

Neues Technologiezentrum → 2
Modernes Global Headquarter der
DMG MORI in Winterthur

Generalversammlung → 3
Wirtschaftssituation in Winterthur
thematisiert

Export-Infos → 4
Bundesrat ändert Verordnung über
Schweizerische Exportrisikoversicherung



Editorial

Am 18. Oktober entscheidet das Stimmvolk über die neue Parkplatzverordnung. Dabei geht es um viel mehr als um Parkplätze: Wir entscheiden über Arbeitsplätze, Freiheit und Entwicklungsmöglichkeiten. Mit der geplanten Verordnung würde Winterthur wirtschaftsfeindliche Signale nach aussen senden und damit den Standort im Wettbewerb schwächen. In keiner vergleichbaren Stadt gibt es eine so restriktive Regelung. Ausserdem wurden in der beratenden Kommission etliche Anträge mit wirtschaftsfreundlichem Charakter abgelehnt. Die Vorlage stellt sich nun als ein Flickwerk mit vielen rechtlichen Unsicherheiten dar. Und die neue Berechnung von erlaubten Parkplätzen geht bedeutend weiter als die Weisung des Kantons. Mit nicht weniger als 13 Kann-Formulierungen sind in Zukunft verschiedenste Umsetzungen möglich. Unter der Leitung von «Winterthur: agil-mobil» wurde ein Komitee gegründet, das sich im Abstimmungskampf für ein NEIN einsetzen wird. Es besteht aus den Parteien SVP, FDP, CVP, BDP, Piratenpartei und EDU. Auch zahlreiche Verbände und Organisationen wie der HEV, der HAW, der KMU-Verband, der Baumeisterverband und viele andere gehören dazu. Die breite Unterstützung aus Wirtschaft und Politik zeigt, dass mit einem NEIN am 18. Oktober der Weg frei wird für eine bessere Lösung, die den Standort Winterthur stärkt.

*Christoph Magnusson,
Präsident «Winterthur: agil-mobil»*



Wird die Parkplatzverordnung angenommen, wird das Parkieren auch bei Freizeitanlagen teurer.

Um den Abstimmungskampf gegen die neue Parkplatzverordnung (PPVO) zu gewinnen, braucht es eine geeinte Front aus Politik und Wirtschaft mit guten, sachlichen Argumenten. Wir haben die wesentlichen Nachteile der neuen PPVO für Sie zusammengefasst.

NEIN zur Parkplatzverordnung (PPVO)

Keine arbeitsplatzfeindlichen Regulierungen für Winterthur

Massiver Eingriff in die Eigentumsrechte der Liegenschaftsbesitzer

Mit der neuen PPVO sollen Kunden- und Mitarbeiterparkplätze von Firmen bei Neubauten und Umnutzungen deutlich reduziert werden. Ein neues Büro von 400 Quadratmetern Fläche mit rund 25 Mitarbeitenden hätte in Neuhegi künftig noch ein Anrecht auf maximal zwei Parkplätze (inklusive Besucherparkplätze). Dies entspricht bei weitem nicht den Bedürfnissen der Firmen und macht für Unternehmen Investitionen in Winterthur neben den hohen Steuern zusätzlich unattraktiv.

Mobilitätskonzept untergräbt Besitz- standswahrung

Bei Liegenschaften mit mehr als 30 Parkplätzen kann zudem neu ein Mobilitätskonzept verlangt werden. Dies kann auch bei wesentlichen Umbauten oder Nutzungsänderungen gefor-

dert werden. Bestandteil des Mobilitätskonzepts ist die Parkplatzbewirtschaftung und die Integration in das übergeordnete Parkleitsystem. Das Erstellen eines Mobilitätskonzepts erhöht sowohl die Investitionskosten wie auch den Betriebsaufwand bei Neubauten oder Unternehmenserweiterungen. Mit solchen Regelungen wird die Schaffung von 10000 neuen Arbeitsplätzen zum reinen Lippenbekenntnis.

Bevormundung der Bauherren und der Bevölkerung

Neu gibt es auch gewichtige Einschränkungen im Wohnungsbau. Während der Bauherr gemäss der Fahrzeugabstellverordnung von 1986 für jede Wohnung noch einen Parkplatz bauen musste, soll dies in Zukunft nicht mehr zulässig sein. Dem Eigentümer soll eine Maximalzahl von möglichen Parkplätzen vorgegeben werden. Diese planerischen Vorgaben sind →

(Fortsetzung von Seite 1)

deutlich tiefer als die seinerzeitigen Empfehlungen des Kantons (kantonale Wegleitung aus dem Jahr 1997). Damit reduziert sich die Zahl der zulässigen Parkplätze nochmals gravierend auf ein Niveau weit unter den tatsächlichen Bedürfnissen der Bewohner. Der Kampf um die wenigen Laternenparkplätze in den Quartieren ist damit bereits vorprogrammiert. Mit der Reduktion der Parkplätze soll die Bevölkerung gezwungen werden, auf ein Auto zu verzichten und den öffentlichen Verkehr zu nutzen. Diese städtische Planwirtschaft und Bevormundung der Bauherren sowie der Bevölkerung bei der Wahl der Verkehrsmittel ist konsequent abzulehnen.

Teure Abzocke bei Freizeitanlagen

Ab einer Grenze von zehn Parkplätzen soll neu eine Parkplatzbewirtschaftung vorgeschrieben werden. Dies gilt für Parkplätze auf öffentlichem Grund, aber auch für allgemein zugängliche private Kundenparkplätze von Einkaufszentren, Fachmärkten, Freizeitnutzungen und öffentlichen Einrichtungen. Das betrifft neben den Grossverteilern z. B. auch die Püntiker im Rosenberg und Kirchgänger in diversen Stadtgebieten sowie Freizeitsportler, deren Parkplätze gemäss der neuen PPVO konsequent bewirtschaftet werden müssen. Zusätzlich stossend daran ist, dass die Stadt selbst ihre Parkplätze nicht kostendeckend bewirtschaften kann.

Aus den genannten Gründen setzen sich die bürgerlichen Parteien sowie zahlreiche Verbände der Winterthurer Wirtschaft gegen die PPVO ein. Helfen Sie in Ihrem Kreis mit, der PPVO im Herbst eine Abfuhr zu erteilen.

«Winterthur: agil-mobil» ■



Mit Photovoltaik reduziert DMG MORI Energiekosten.

Neues, innovatives Technologiezentrum in Winterthur

Mit dem Global Headquarter in Winterthur hat DMG MORI eine weltweit schlagkräftige Vertriebs- und Servicezentrale etabliert. Mittelpunkt des insgesamt 21000 Quadratmeter grossen Areals ist das moderne Technologiezentrum. Hochqualifizierte Ingenieure präsentieren dort auf 1000 Quadratmetern permanent bis zu 30 innovative Hightech-Maschinen. Derzeit arbeiten 180 Mitarbeitende an der Sulzer-Allee; insgesamt verfügt das Gebäude über eine Kapazität für bis zu 250 Mitarbeitende.

Auf dem Grundstück befindet sich zudem ein zukunftsweisender Energiepark, durch den 45 Prozent der am Standort benötigten Energie selbst erzeugt und Energiekosten von über 277 000 Franken eingespart werden können. Die modernen Büroräume des insgesamt 6745 Quadratmeter grossen Gebäudes werden zu 100 Prozent autark mit eigenem Strom versorgt. Das Global Headquarter Winterthur beheimatet sechs Einzelgesellschaften. Die Zentrale trägt die Verantwortung für insgesamt 1000 Mitarbeitende, die ein Geschäftsvolumen von rund 1 Milliarde Euro erwirtschaften.

Quelle: <http://ch-de.dmgmori.com/> ■

ZHAW-Studierende leisten Beitrag zur Unfallforschung der AXA

Eine Arbeit von ZHAW-Studierenden unterstützt die AXA Winterthur bei der automatischen Datenanalyse von Crash Recordern und lässt Schlüsse auf Risikogruppen zu. Die Winterthurer Versicherungsgesellschaft will damit Unfällen vorbeugen und diese besser rekonstruieren können.

Um Unfälle schneller und objektiver rekonstruieren zu können, entwickelte die Versicherungsgesellschaft AXA Winterthur einen Crash Recorder, der bei einer Beteiligung an einem Unfall 20 Sekunden vor und 10 Sekunden nach der Kollision die Beschleunigung aufzeichnet. Zwar wurden schon einige Statistiken wie beispielsweise zur Unfallhäufigkeit oder Unfallzeit realisiert, jedoch fehlte bislang eine spezifische Untersuchung der Daten zum Bremsverhalten der Fahrzeuglenker. In ihrer Bachelorarbeit befassten sich die ZHAW-Studenten Christian Egli und Mihael Ivkovic von der School of Engineering mit der Verwendung eines automatisierten Bremsverhalten-Klassifikationstools. Betreut wurde die Arbeit von Marcel Dettling vom Institut für Datenanalyse und Prozessdesign der ZHAW.

Neue Erkenntnisse für Unfallprävention

Werden die automatisch klassifizierte Bremskategorien (Notbremsung, Normalbremsung, zögerliche Bremsung, ungebremst, beschleunigt) mit den Profil- und Fahrzeugdaten der Versicherungsnehmer – wie beispielsweise Alter, Geschlecht oder Fahrzeuleistung – verglichen, können Rückschlüsse auf Risikogruppen gezogen werden. So kann sich die Versicherung einen Überblick über das Bremsverhalten schaffen und die gewonnenen Erkenntnisse für die Unfallprävention verwenden.

40 000 Crash Recorder im Einsatz

Auch anhand der von den beiden Studenten kategorisierten Daten ist es möglich, den Unfallhergang objektiv zu rekonstruieren. Dies liegt im Interesse der Versicherung, weil dadurch massive Untersuchungskosten, welche bei der Unfallanalyse entstehen, eingespart und bei heiklen Fällen die Unschuld des Versicherungsnehmers einfacher bewiesen werden kann. Mittlerweile sind rund 40 000 Crash Recorder im Einsatz.

Abraham Gillis,
ZHAW Corporate Communications ■



Im GILDEMEISTER energy solutions Park ermöglicht DMG MORI den Mitarbeitenden und der Winterthurer Bevölkerung kostenloses Betanken von E-Fahrzeugen mit grüner Energie.



Präsident Thomas Anwander zusammen mit dem zurückgetretenen Thomas Schoch und dem neuen Vorstandsmitglied, Thomas Kärcher (v.l.).



Martin Hirzel, CEO Autoneum.



Monika Rühl, Vorsitzende Geschäftsleitung economie-suisse, mit Christian Modl.

Generalversammlung vom 5. Mai 2015

Wirtschaftssituation in Winterthur thematisiert

Rund 70 Teilnehmende, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, von befreundeten Verbänden und von Winterthurer Schulen konnte Präsident Thomas Anwander an der diesjährigen GV begrüßen. Martin Hirzel, CEO des Konzerns Autoneum, hielt ein spannendes Referat zum Thema «Gewinnfaktor Unternehmenskultur». Thomas Anwander äusserte sich zur Wirtschaftssituation in der Schweiz und speziell in Winterthur.

Wirtschaftsstandort Schweiz

Seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses hätten sich die Rahmenbedingungen deutlich verändert, die die Schweizer Wirtschaft in den nächsten ein bis zwei Jahren fordern würden, so Anwander. Der Präsident ist jedoch zuversichtlich, dass die Schweizer Unternehmen mittels Innovation und entsprechenden Massnahmen ihre Wettbewerbsfähigkeit behalten können, auch wenn diese Prozesse nicht ohne Blessuren ablaufen würden. Dem Arbeitsplatzstandort Schweiz müsse Sorge getragen werden, und auch die SNB sei aufgerufen, ihren Beitrag zur Reduzierung der Überbewertung des Schweizer Frankens zu leisten. In der Politik sei diese Botschaft leider noch nicht bei allen angekommen, sagte Anwander weiter. Immer noch würden Versprechungen gemacht, ohne sich zu kümmern, wer die Rechnung zahle. Oft würden die Unternehmen zur Kasse gebeten.

Sparpolitik Winterthur

Der im letzten Jahr neu gewählte Stadtrat macht mit «Balance» nun endlich seine Hausaufgaben, indem er das Ausgabenwachstum der letzten Jahre drosselt und die städtischen Leistungen auf ihre Notwendigkeit hin abklärt. Dass sich einzelne Interessengruppen, welche von Sparmassnahmen betroffen seien, beschweren und gar von Sozialabbau und Kaputtsparen reden, gehöre zum politischen Ritual, so der Präsident.

Änderungen im Vorstand der HAW

Thomas Schoch gab nach zwölf Jahren seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt. Seit 2008 hatte er die Leitung des Ausschusses Wirtschaftswochen inne; ein Amt, das er stets mit viel Leidenschaft und grossem Engagement ausführte. Der Präsident dankte Thomas Schoch herzlich für seinen langjährigen Einsatz. Als neues Vorstandsmitglied wurde Thomas Kärcher, Head Corporate Staff bei der Kistler Holding AG, gewählt.

Anschliessend an die GV folgten die Anwesenden gebannt den Ausführungen von Martin Hirzel zum Thema «Gewinnfaktor Unternehmenskultur». Die AXA Winterthur stellte einmal mehr die Räumlichkeiten zur Verfügung und lud am Ende der Veranstaltung zu einem Apéro riche ein, an dem interessante Gespräche geführt und neue Kontakte geknüpft wurden.

Geschäftsstelle HAW ■

CHANCEN FÜR WINTERTHUR

Die Diskussion um die städtischen Finanzen ist auch Chance und Anlass, Strukturen zu hinterfragen und Neues zu wagen, wie an folgenden Beispielen veranschaulicht werden soll.

MSW und School of Engineering

Die HAW fordert schon lange eine Neuausrichtung der MSW zwecks Entlastung der Stadtkasse und um bestehende Firmen bei der Lehrlingsrekrutierung nicht zu konkurrenzieren. Laut Thomas Anwander wäre die HAW durchaus zu einer finanziellen Beteiligung bereit, und zwar bei einem neuen Leistungsauftrag und einer autonomen Trägerorganisation im Sinne von Public Private Partnership, analog dem Technopark Winterthur. Die HAW freut sich, dass die School of Engineering in Winterthur bleibt. Sinn und Zweck der Übung «Umzug nach Dübendorf» waren von Anfang an unverständlich. Laut Thomas Anwander müsse man sich jedoch in Winterthur vermehrt Gedanken machen, wie die verschiedenen Schulen, der Technopark und die Wirtschaft noch enger zusammenarbeiten könnten. Seitens der HAW arbeite man seit einigen Jahren intensiv an der Thematik «Wissenstransfer zwischen ZHAW und Wirtschaft». Winterthur habe alle Voraussetzungen für einen attraktiven Innovationsstandort.

Stadttheater / Eventzentrum

Im Hinblick darauf, dass es Alternativen zu den Sanierungskosten von bis zu 40 Millionen Franken geben muss, unterstützt die HAW die Überprüfung der Idee, ob zukünftig Theatervorführungen in einem neuen Gebäude stattfinden könnten, welches sich auch für andere Zwecke, wie zum Beispiel Konzerte und Kongresse, nutzen lässt. Dies im Verbund mit einer Hotelinfrastruktur. Thomas Anwander ist der Auffassung, dass ein neues Theatergebäude mit einer Kongress-/Eventinfrastruktur und Möglichkeiten für Tagungen und Veranstaltungen auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Tourismus beitrage.

Kulturleitbild

Ein spannendes Kulturangebot liegt auch im Interesse der Wirtschaft. Die HAW bekennt sich zum Kulturstandort Winterthur und engagiert sich in der Diskussion um die zukünftige Ausrichtung.

Zolldatenbank von S-GE: Tarife weltweit

Für exportierende Unternehmen bzw. für deren Abnehmer im Ausland ist es wichtig zu wissen, wie hoch die Einfuhrzollabgaben für die zu verkaufenden Produkte in den Bestimmungsländern sind. Die Zolldatenbank (ehemals MendelOnline) gibt Auskunft.

Um die Zollabgaben abzufragen, müssen zumindest die ersten sechs Ziffern der Zolllariffnummer (HS-Code) bekannt sein. Die ersten sechs Ziffern sind international harmonisiert.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Zolllarife abzufragen. Für die Europäische Union wird meistens die TARIC-Datenbank verwendet, für die Einfuhr in die Schweiz ist der Tares eine zuverlässige Quelle, und für weltweite Abfragen steht die Zolldatenbank von Switzerland Global Enterprise (S-GE) zur Verfügung.

TARIC und Tares sind kostenlos und erfordern keine Registrierung. Bei der Zolldatenbank von S-GE ist eine Anmeldung mit dem Firmennamen erforderlich, jedoch für Schweizer und Liechtensteiner Firmen kostenlos.

Zolldatenbank von S-GE

Bei den Zolllarifen ist zwischen dem Normalzollansatz (MFN) und dem präferenziellen Zollansatz im Sinne der verschiedenen Freihandelsabkommen zu unterscheiden.

Link zur Registrierung – Zolldatenbank von S-GE

Eine Registrierung mit dem Firmennamen ist notwendig – Sie erhalten per E-Mail ein individuelles Login.

Link für bereits registrierte Firmen

Sie haben die Möglichkeit, folgende Abfragen vorzunehmen:

- Abfrage Warenverzeichnis (Nomenklaturen)
- Abfrage Zolllarife von mehr als 150 Ländern
- Abfrage Importformalitäten (Welche Dokumente sind für die Zollabfertigung erforderlich?)
- Abfrage Ursprungsregeln (Durchsuchung länder- und positionsbezogener Listenregeln von Ursprungsprotokollen aller Freihandelsabkommen der Schweiz/EFTA)

Quelle: S-GE – ExportHelp ■

Bundesrat ändert Verordnung über die SERV

Der Bundesrat hat am 12. Juni 2015 die Änderung der Verordnung über die Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV-V) beschlossen. Nach der Revision des SERV-Gesetzes (SERVG) im Jahr 2014 ist dies der zweite Teil eines Massnahmenpakets, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV) längerfristig sicherzustellen. Beide Revisionen, welche insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zusätzliche Unterstützung durch die SERV bieten, treten am 1. Januar 2016 in Kraft.

Quelle: www.news.admin.ch

Erläuterungen zur Änderung der Verordnung über die Schweizerische Exportrisikoversicherung finden Sie [hier](#). ■

SERV – LÄNDERANPASSUNG

Diese Länder wurden in eine **neue Länderkategorie** eingestuft: Bangladesch (neu: 5 / bisher: 6), Malediven (6/7), Mosambik (7/6), Ruanda (6/7), Südafrika (4/3).

NÄCHSTE TERMINE

Herbstversammlung 2015

Donnerstag, 5. November 2015, 17.30 Uhr, Heineken Switzerland AG

KMU-Apéros 2015

Neun Mal im Jahr, jeweils am dritten Mittwoch im Monat, lädt der KMU-Verband zum KMU-Apéro ein. Fachleute und special Guests stehen bei einem Glas Wein Red und Antwort zu aktuellen Themen aus Marketing, Kommunikation, Recht oder Verwaltung. Eine willkommene Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Der nächste KMU-Apéro findet am 17. Juli 2015 in der Albani Bar of Music (www.albani.ch) statt.

Weitere Termine

19. August 2015
16. September 2015

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Carnet ATA

Indonesien legt Wiederausfuhrfristen fest

Indonesien wurde per 15. Mai 2015 an die ATA-Kette angeschlossen. Die ICC Paris informierte über folgende wichtige Punkte:

- Grundsätzlich müssen durch den Zoll des Einfuhrlandes festgelegte Wiederausfuhrfristen eingehalten werden.
- Im Fall von Indonesien ist dies aus folgendem Grund besonders wichtig: **Wird die Ware nicht während der vom indonesischen Zoll festgelegten Frist wiederausgeführt, muss die Carnetinhaberin, der Carnetinhaber 100 Prozent der Einfuhrabgaben bezahlen, auch wenn die Frist nur um einen Tag verpasst wurde.**

Wiederausfuhrfristen werden im Feld 2 des Einfuhrstammabschnitts eingetragen.

Beglaubigungsdienste für Rückfragen:
Telefon 052 213 07 62 ■

IMPRESSUM

Herausgeberin: Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur, Neumarkt 15, 8400 Winterthur
www.haw.ch

Verantwortlich: Thomas Anwander, Präsident; Christian Modl, Geschäftsführer

Konzept, Redaktion und Layout: P-ART, Dr. Cornelia Bachmann, Benjamin Anderegg, Anita Walser
www.p-art.ch

Gestaltung: Dr. Thomas Oehninger
www.elfstern.com

Inserate: Telefon 052 213 07 63

Insertionspreise: 1/1 Seite CHF 300.–, 1/2 Seite quer CHF 150.–, 1/3 Seite quer CHF 100.–, 1/6 Seite hoch CHF 60.–

Abonnement: Elektronische Ausgabe kostenlos anfordern unter office@haw.ch

Auflage: 300
Nächste Ausgabe: Herbst 2015

© Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur